

ab. fusca Kysela, vide, Mittheilungen aus entom. Verh. Polyxena in Wism. M. vom 12. (16.) welche fast ockerbraun ist, mit noch dunkleren braunen Zeichnungen. Das Lummeln und die Fucht der Raupen beider Arten ist interessant, leicht and lohnend, weshalb ich die, jenen Entomologen, die sich noch nicht mit ihnen befaßt, hiermit darauf aufmerksam gemacht haben möchte.

Fundorte für *Ecr. ludicra* in der Umge-  
bung Wiens: Südostabhang des Bisamberges  
(über Langenreisdorf) und Eickkogel bei Maa-  
ling, für *Tax. lusoria*: die nördlichen Aus-  
läufer des Kohlengebirges und nördlicher Ab-  
hang des Eickkogels bei Mochling, ferner Rohr-  
wald etc.

### Zur Mimikry Theorie. (Fortsetzung)

Bei manchen Arten wird diese Aehnlich-  
keit durch knospen- und dornähnliche Aus-  
wüchse, sowie durch die sonderbare Haltung  
des Kopfes und der Brustfüße so erhöht (Fig. 3,  
*Selenia tetralunaria* und *Amphidasis betu-  
laria*) daß man sich erst durch Betasten über-  
zeugen muß, ob es ein lebendes Wesen ist, da  
sie auch in dem Schirm geklopft regungslos  
liegen bleiben und einem abgebrochenen Zweig-  
stück ähnlich sehen.



Fig. 4.

Ebenso ahmen man-  
che *Lucullien*-Raupen  
mit ihren kegelförmigen  
Auswüchsen und  
durch ihre Färbung (Fig. 4  
*Luc. artemisiae* Hufn.)  
die Fruchtzweige ihrer  
Futterpflanze vorzüg-  
lich nach, so daß sie  
von weniger aufmerk-  
samen Beobachtern fast  
immer überschen werden.



Fig. 5. Latyriden-  
Raupe nach Kiesel.

Viele Raupen besitzen  
weder verschiedene Längs-  
streifen, wie z. B. die Rau-  
pen der *Leucamien* und  
*Satyriden* (Fig. 5), durch  
welche sie viel weniger  
auffallen zwischen den  
Gräsern auf welchen sie  
leben, als wenn sie eine  
einzig, kompakte Masse  
darstellten. Auf den Bäu-  
men findet man solcher,  
art gerückete Raupen  
fast nie, höchstens nur  
auf solchen, die scharf  
ausgeprägte Rippen be-  
sitzen (Ulme) oder  
allenfalls noch auf  
solchen Pflanzen, die zwischen den Gräsern wach-  
sen, wo also die Raupen dieselbe Deckung haben.  
Unsere Schwärmer-raupen, die auf Bäumen und  
Sträuchern leben, haben an den Seiten helle  
Schrägstreifen wie z. B. *Imex ocellata* L., die die  
Raupe in ziemlich hohem Maße schützen, denn  
wenn auch die Raupe, an und für sich be-  
trachtet, wenig Aehnlichkeit mit einem Blatt  
hat, so ist sie doch im Blättergenieve des Wei-  
denbusches kaum zu bemerken, ebenso die der  
*Sph. ligustri* L. Die Raupe von *Deil. nicaea* Brun.  
wieder mit ihren gelben und roten, schwarz um-  
farbten Flecken auf silbergrauem oder leder-  
gelbem Grunde, schaut einer jungen Schlange nicht  
unähnlich und wirkt abschreckend. Die Raupe  
von *Chor. elpenor* L. besitzt auf den mittleren  
Segmenten augenartige Flecken, und da sie  
die Fähigkeit besitzt, die ersten drei Segmente  
einzurücken, so daß das vierte, auf dem die  
größten Augenflecken sich befinden, aufge-  
bläht wird (Fig. 6) so sieht sie in dieser Fruch-  
stellung, wenigstens für kleinere Feinde, schreck-  
haft aus. Dr. Weissmann berichtet, daß, als  
er einmal eine *elpenor*-Raupe in den Futter-

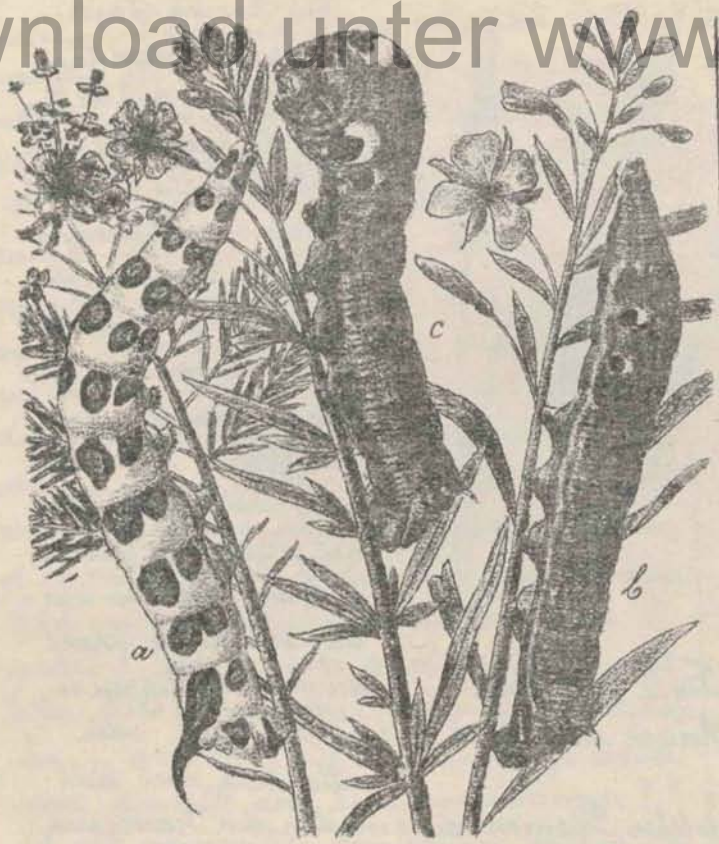


Fig. 6 a. *Del. nicaea*  
b, c *Chor. elpenor*

lassen wobei *Dier. vinula* & außerdem den Feind mit einem stinkenden Lufthauch, der aus einer unter dem Kopfe befindlichen Oeffnung herausgespritzt wird (Fig. 7).

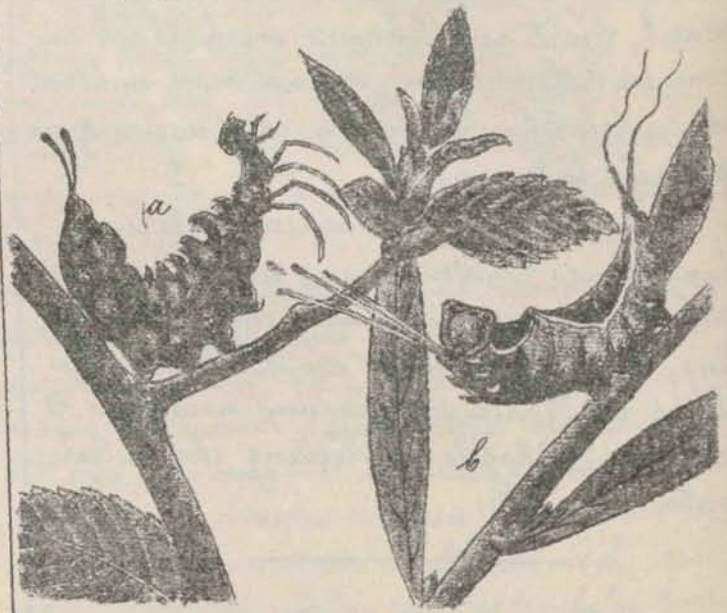


Fig. 7 a. *Staur. fagi*  
b. *Dier. vinula*

trug des Hühnerstalls setzte und ein Sperling auflog, um von dem Futter zu fressen, dieser beim plötzlichen Bemerken der Raupe erschreckt davonflog, ja daß selbst die Hühner sich nicht trauten sie anzugreifen, bis zuletzt ein alter Hahn nach langer Ueberlegung und verchiedenen Anläufen sich entschloß, auf das schreckliche Tier loszuhacken. Die Raupe des *St. fagi* L. ist in ihrem ersten Kleid einer Waldamsie ganz ähnlich, später, ausgewachsen, sieht sie durch den unnatürlich verkrümmten und mit verschiedenen Auswüchsen versehenen Leib, sowie durch die ungewöhnlich langen, spinnenartigen Brustfüßen, mit denen sie krampfhaft umheraufzuchteln vermag (Fig. 7) wirklich aberschreckend aus. Ebenso wirken die *Papilio*- und *Thais*-Raupen, die geriebt hinter dem Kopfe eine stark riechende Gabel hervorstecken, wie auch die *Karpysia*-Raupen, die aus den Schwanzgabeln rote Fäden spielen

Viele Raupen schütteln wieder bei Beunruhigung den mit allerlei hörnerartigen Auswüchsen versehenen Kopf, wie z. B. der nordamerikanische *Eacles imperialis* (Fig. 8), der unter dem Namen Hickorytaufler in seiner Heimat allgemein bekannt ist und gemieden wird.

Wieder andere Raupen nehmen zu andern, man könnte sagen schmutzigen Mitteln die Zuflucht, wie z. B. die Raupe der *Acronycta alni* L., die in ihren Jugendstadien auf den Blättern ihrer Futterpflanze (Eiche, Buche, Sahlweide) halb zusammengerollt sitzend, in ihrer Färbung alle Uebergänge von weiß in grau bis dunkelbraun besitzt, teils glänzend teils rauh ist, und so vorzüglich den Kot der Vögel nachahmt, daß sie selbst von Kennern augen öfters dafingehalten wird. Nach der letzten Häutung erfährt sie eine völlige Umwandlung; auf dunkelgrünem oder blauem metallisch glänzendem Grunde ist auf jedem Segment ein hellgelber Streifen; auf jedem

scheiden kaum.



Fig. 8 *Act. imperialis*.



Fig. 9 *Axon alni*.

Manche Raupen bedecken sich, um sich schwerer bemerkbar zu machen, mit abgebissenen Früchten. Ein sehr interessantes Beispiel von Mas-  
kierungsmimikry wird im Maiheft 1903 des  
"Zoologist" beschrieben.

(Fortsetzung)

Segment stehen zu beiden Seiten je eine, auf dem zweiten sogar je zwei lange, pleraurar-  
dicke, oben knöpfartig erweiterte Borsten,  
welche dem Tier ein zurückschreckendes Ausse-  
hen verleihen.

Desselben Mittels bedient sich auch die Raupe der  
*Th. batis* L., die auf einem Himbeereblatte zusam-  
mengerollt sitzend, einem Vogelekrement zum  
Verwechseln ähnlich sieht.

Die Psychiden-Raupen verfertigen sich zu  
ihrem Schutze Gehäuse, die einem Räschel Gras-  
stengel gleich sehen, ja manche ahmen sogar,  
und nicht ohne Erfolg, die unsymmetrischen  
Gehäuse der Clausilien nach, dass man sie  
ohne näheres Beobachten von diesen kaum unter-

### Kleine Mitteilungen.

Am 16. Mai d.J. fing unser Mitglied, H.  
Abb. Wesely im Wassergesprenge bei Weissenbach  
einen getauften Zwitter von *Act. cardamines* L.  
links ♀, rechts ♂.

Herrn Joh. Loserth schlüpfte im Frühjahr  
aus überwinterten Puppen ein gequeter Zwitter  
von *Macr. rubi* L., der Färbung und Flügel,  
schnitt vorne vom ♂, rückwärts vom ♀ be-  
sitzt. Ebenso ist mir im Juni ein Zwitter von  
*D. hyp. epilobii* Boisid. aus überwinterten Puppen  
geschlüpft, der männliche Fühler und Vorder-  
flügel von der Farbe der leichtesten euphorbiae-  
flücke besitzt, der Hinterleib ist weiblich.

Der liebebläue Bläuling *Lyc. Eumedon* Esp. fliegt

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des entomologischen Vereines Polyxena](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [2\\_3](#)

Autor(en)/Author(s): Kysela Emanuel

Artikel/Article: [Zur Mimikry Theorie. 15-17](#)